

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in Kolo:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
 Halbjährig . . . 10 „ —  
 Vierteljährig . . . 5 „ —  
 Monatlich . . . 1 „ 70 „  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —  
 Einzelne Nummern 10 S.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 7 „ —  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 9 „ —  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 149.

Sermannstadt, Dienstag den 3. Juli 1906.

122. Jahrgang.

## Königräz.

Zum 40. Male jährt sich heute der Tag der Schlacht bei Königräz. Die vereinigten Armeen Oesterreichs und des Königreiches Sachsen unter dem Oberbefehl Benedek's unterlagen der von Moltke geführten preussischen Armee, der Hinterlader besiegte den Vorderlader, die Intelligenz überwand den Drill.

Die unmittelbaren Folgen der Schlacht waren die Auflösung des 1815 gegründeten Deutschen Bundes und dadurch die Verdrängung Oesterreichs aus Deutschland, die Gründung des Norddeutschen Bundes und die Vereinfachung der politischen Karte Deutschlands durch die Einverleibung des Königreiches Hannover, des Herzogtums Nassau, des Kurfürstentums Hessen und der freien Stadt Frankfurt a. M. in das Königreich Preußen. Die mittelbaren waren ebenso groß, für das Kaiserthum Oesterreich am bedeutendsten, indem es durch die Staatskunst des von Sachsen überkommenen Freiherrn v. Beust in die Oesterreichisch-ungarische Monarchie umgewandelt wurde, die ihrerseits durch den 12. G. V. vom Jahre 1867 auch aufhörte, indem das genannte Geleß von Ungarn und den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät spricht.

Man kann demnach ohne der geschichtlichen Wahrheit Zwang anzutun, ganz ruhig behaupten, daß die Schlacht bei Königräz das neue Königreich Ungarn geschaffen hat, wie es seit 1526 nach der verlorenen Schlacht bei Mohacs nicht mehr bestanden war.

Ob es so hat kommen müssen? Gewiß, die Frage ist nicht unberechtigt, besonders für denjenigen, der den Ueberblick über die letzten 400 Jahre der deutschen Entwicklung nicht besitzt, ebenso auch nicht weiß, wie die Politik des Hauses Habsburg seit etwa 400 Jahren darauf ausging, neben dem römisch-deutschen Kaiserthum auch eine große Hausmacht zu erwerben, um mit derselben den Besitz der deutschen Kaiserkrone für immerwährende Zeiten sich zu sichern.

Kaiser Max I. begann in großem Stil diese Politik zu treiben. Er schloß 1491 mit Wladislaus, dem König von Böhmen und Ungarn, den Frieden zu Preßburg, der 1515 erneuert wurde und festsetzte, daß falls Wladislaus' Stamm aussterbe, seine Länder an Max, beziehungsweise an dessen männliche Erben zu fallen hätten. Um ja sicher zu gehen, wurde Max's Enkelkind, der nachmalige Kaiser Ferdinand I. mit Wladislaus' Tochter vermählt. Als nun 1526 der ungarische König Ludwig II., Wladislaus' Sohn, in der Schlacht bei Mohacs fiel, ohne Erben hinterlassen zu haben, fielen Böhmen und Ungarn an den genannten Ferdinand, dessen Bruder Karl V. 1519 Kaiser von Deutschland geworden war, und zwar auf merkwürdige Weise. Zwei Jahre früher hatte durch Dr. Martin Luther die Reformation begonnen. Da hatte der Papst, als er zur Kaiserwahl kam, mit Karl V. einen geheimen Vertrag geschlossen, worin dieser sich verpflichtete, wenn er über Einwirkung des Papstes auf die drei deutschen geistlichen Kurfürsten, die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier, daß sie bei der Wahl auf den Präbidenten stimmten und er Kaiser werde, die Reformation zu unterstützen. Von der Zeit an stammt das Bündnis des Hauses Habsburg mit der Kurie, auf Grund dessen die Gegenreformation mit Gewalt durchgeführt wurde, und der 30-jährige Religionskrieg begann, der Deutschland

an den Rand des Abgrundes brachte. Und daß es heute der Konfession nach noch immer gespalten ist, das ist eine Folge jener alten Politik der Habsburger früherer Jahrhunderte. Die geschichtliche Remesse vollzog sich nun 1866; das Deutsche Volk sollte von allem geistigen Druck, der von Rom aus über die Völker gekommen ist, befreit werden. Ein Volk wollte es werden und ist es geworden, ob auch Rom noch immer gewaltigen Einfluß dort besitzt.

Das andere wichtige Moment habsburgischer Politik, die Sorge für die Erhaltung und Ausbreitung der Hausmacht hatte merkwürdige Konsequenzen. Darum ertrug man die Verluste des alten Deutschen Reiches im Westen an den Romanismus, weil die Dynastie lieber Lothringen und Elsaß von Frankreich sich nehmen ließ, als das kleinste italienische oder slavische Dörfchen. Nimmt man die konfessionelle mit der Hauspolitik zusammen, dann bekommt man erst einen Schlüssel für die Gesamtpolitik und versteht den Ausruf Ferdinands II., er wolle lieber gar keine Einwohner in seinem Reiche, als Keßer; aber es wird dann auch verständlich, warum die Schweiz und die Niederlande und die schon genannten Elsaß und Lothringen dem Deutschen Reich verloren gingen. Ein dalmatinisches Dorf war mehr wert. Es ist somit klar, daß die nationale und konfessionelle traditionelle, jahrhunderte alte Politik das Jahr 1866 zeitigen und zeitigen mußten und es war nur die immer wieder neue Bestätigung des alten biblischen Wortes, daß die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Geschlecht an den Nachkommen heimgejacht zu werden pflegen.

Für die Entwicklung der Länder unter dem Hause Habsburg bildet demnach Königräz einen Markstein. Das Kaiserthum Oesterreich, wie es Franz I. von Oesterreich 1804 mit Zusammenfassung der „Hausmacht“ geschaffen hatte, war gewesen, und westlich der Leitha begann der Slavismus seine Flügel auszubreiten, östlich wurde das Magyarentum vorherrschend. Daß es so rasch und gründlich anders kam, ist eine Folge des Kalküls des Herrn v. Beust, der dadurch Königräz tilgen wollte, daß er gegen das werdende deutsche Reich, wie es 1871 wirklich wurde, einmal die Slavenwelt und dann die Magyaren ins Feld führen zu können vermeinte. Aber besonders die letzteren waren viel zu kluge Politiker, als daß sie Beust auf die Leimrute gegangen wären, wie es das Jahr 1870 schon deutlich bewies. Graf Julius Andrássy I. verhinderte, daß die österreichisch-ungarische Monarchie im Kriege zwischen Deutschland und Frankreich letzterem beistand — und gewann dadurch die Freundschaft des neuen Deutschen Reiches, die sich für Ungarn bis heute offenkundig bewährt hat. Darum ist es mehr wie töricht, wenn es noch immer in nördlicher Vaterlande „Politiker“ gibt, wie es auch die gegenwärtigen Delegationsverhandlungen bewiesen haben, die gegen Deutschland und das Bündnis mit ihm gesprochen haben.

Eine andere Frage ist es aber, ob Königräz, d. h. der 3. Juli 1866, auch die Folge haben wird, daß die Nichtmagyaren des Landes nun in den neuen ungarischen Staat derart eingeschmolzen werden sollen, daß sie ihrer Nationalität verlustig gehen werden. Wir unserserseits glauben es nicht. Weßhalb wir es nicht glauben, ist ein Kapitel, das wir heute noch nicht zu besprechen Ursache haben.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Das nächste Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses wurde wie folgt festgesetzt: Zunächst wird das Haus den Adressentwurf verhandeln, was voraussichtlich bis Ende der nächsten Woche dauern wird, so daß gegen den 10. Juli bereits mit der Budgetdebatte begonnen werden kann. Allem Anscheine nach dürfte dieselbe nur von kurzer Dauer sein, und zwar einerseits mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit — die Indemnität läuft nämlich schon Ende Juli ab —, andererseits weil man das Recht der Kritik bei der im Herbst stattfindenden Verhandlung des Budgets für 1907 in größerem Maße geltend machen will, denn dann wird dem Hause nicht mehr ein bereits zum großen Teile zur Geltung gebrachtes Budget vorliegen, sondern das Budget der neuen Regierung. Nach Verhandlung des Budgets wird der autonome Zolltarif inartikuliert werden. Dann erst beginnen die Ferien des Abgeordnetenhauses, welche bis Mitte September dauern werden.

In einer am 30. v. M. nachmittags gehaltenen Konferenz hat der Klub der Nationalitätenvertreter den von ihm in der Adressen-Debatte vorgelegten besonderen Adressentwurf in Beratung gezogen. Da ein Teil der Mitglieder der Partei erst am 3. d. in der Hauptstadt eintrifft, wurde die endgültige Beschlußfassung über den Text der Adresse einer nächsten, am 3. d. stattfindenden Konferenz vorbehalten. Es handelt sich nur noch um die stilistische Fassung des Schriftstückes, da der meritorische Inhalt der Adresse bereits in den früheren Parteikonferenzen endgültig festgelegt worden ist. Die Adresse der Nationalitäten wird bei Beginn der Adressen-Debatte von dem ersten Redner des Klubs — als solcher ist nach den bisherigen Dispositionen Dr. Polit in Aussicht genommen — dem Hause vorgelegt werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die ungarische Delegation hielt am 30. v. M. vormittags 10 Uhr eine Plenarsitzung. Präsident Graf Theodor Bichy, Schriftführer Mikolauß Boray und Baron Leopold Edelshaim-Gyulai. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Ministerien Kriegsminister F. W. Pittreich und Oberstleutnant Urbán; seitens der ungarischen Regierung die Minister Wekerle, Kossuth und Daranyi.

Nach Authentifizierung des Protokolls der Sitzung wurde das Heeresbudget in dritter Lesung votiert. Hiemit erschienen sämtliche, der ungarischen Delegation zugegangenen Vorlagen durch die Delegation erledigt. Die Beschlüsse werden der österreichischen Delegation mitgeteilt werden. Zugleich wird auf den Vorschlag des Präsidenten dieser mit Rücksicht darauf, daß die Runtien der österreichischen Delegation noch nicht eingetroffen sind, ermächtigt, die Runtien seinerzeit zu übernehmen, in kurzem Wege an das Siebener-Konferenzkomitee zu überweisen und zur Entgegennahme des Berichtes dieses Komitees eine neuerliche Delegations-sitzung einzuberufen, welche voraussichtlich die Schlussfassung der Delegation sein wird. Nach der Authentifizierung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

**Italien.** Die italienischen Blätter beklagen lebhaft den ungewöhnlichen und unbegründeten Kommentar, den der Pariser „Temps“ dem Trinkspruch des Generals Saletta folgen ließ, weil dieser nicht ausdrücklich vom Dreibunde sprach und vom Kaiser-König Franz Josef nicht als Italiens Verbündeten. Mit derartigen Sophistereien werden, meint die „Patrie“, die Franzosen nicht weit kommen. Die Trinksprüche beweisen das Gegenteil dessen, was der „Temps“ möchte. Noch vor wenigen Tagen sagte Tittoni in London, die italienische Politik sei eine gerade Linie und werde es bleiben.

**Rußland.** Die „Berliner Zeitung“ läßt sich aus Petersburg melden: In Peterhof herrscht, wie Eingeweihte versichern, vollständige

## Fenilleton.

### Ein Ruhmesblatt des Korpsartillerie-Regiments Georg Prinz v. Wales Nr. 12.

Die Batterie der Toten.  
 (Fortf. u. Schluß.)

Feuerwerker Simon Rogulya und Feuerwerker Josef Horak erhielten wegen ihres entschlossenen Verhaltens beim Vorfahren der Batterie und ihres tätigen Eingreifens bei Vorbringung der Geschütze in die Feuerstellung trotz Verlusten an Mann und Pferden, sowie tapferen Aushaltens in der Feuerlinie bis zur gänzlichen Kampfunfähigkeit der Batterie die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse. Feuerwerker Rogulya sank im letzten Momente, zweimal getroffen und schwer verwundet, vom Pferde und geriet als Verwundeter in die Hände des Feindes.

Ebenso erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse: Führer August Kolaric für das energische, rasche und geschickte Nachbringen seines Geschützes, welches beim Vorfahren in die Feuerstellung vor Schluß, wegen eingetretener Verluste in der Bespannung zurückgeblieben war, für sein muthiges Aushalten im Kampfe, sowie Beteiligung an der Rettung des Geschützes Nr. 6 im Verein mit dem Vormeister Weinhardt.

Führer Jakob Schunk für sein tapferes Verhalten in der Batterie und für sein freiwilliges Eingreifen in der Feuerlinie. Als nämlich die Batterie auf Kartätschhitzen aufzubrechen, Mann und Pferde niedergestreckt waren, eilte er von den Geschützproben, wo er eingeteilt war, zu seinem Geschütze, lud hier rasch eine Kartätze und feuerte diese als einziger Mann des Geschützes gegen die Brechen ab; schwang sich dann, als nichts mehr zu retten war, auf sein Pferd, den ihm nachgefolgten Geschossen entgegen. Führer Schunk wurde bald darauf zum Offizier ernannt. Er war bereits für Laten bei Solferino mit der goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriert.

Batterietrompeter Haas verließ, trotz seiner schweren Verwundung, als die Batterie im heftigsten Feuer gegen Schluß aufzubrechen, die Person seines Batteriekommandanten nicht, sondern betreute diesen noch, als er tödtlich getroffen vom Pferde fiel, im feindlichen Feuer bis zum letzten Augenblicke.

Vormeister Albert Wais hatte schon am Vormittage viele Beweise persönlicher Muthes und Pflichttreue gegeben. Bei jeder Gelegenheit spornete er die Kameraden zur Ausdauer an. Als sich die Batterie, Schluß gegenüber ins Feuer stellte, unterhielt er — selbst nicht unerheblich an der Schulter verwundet — das Feuer bis zum Verluste des letzten Bedienungsmannes seines Geschützes. Dann machte er noch die leider fruchtlos gebliebenen Versuche, die Bespannung seines Geschützes, welche durch das feindliche Feuer hart gelitten hatte, durch Umspannen zu ordnen, indem ihm während dieser Arbeit auch noch das letzte Pferd getödet wurde. Beim Verlassen der Batterie folgte er noch in seltenem Edelmuthe den Witten eines verwundeten Kameraden, des Oberkanoniers Paul Kemet, ihn nicht zurückzulassen und trug diesen noch eine bedeutende Strecke bis zur vollen Erschöpfung seiner eigenen Kräfte zurück.

Vormeister Josef Fuch hatte als Munitionsvormeister mit Umsicht und Kaltblütigkeit den raschen Nachschub der Munition aus den Munitionswagen zu den Geschützen ohne Rücksicht auf die einfallenden Geschosse bewirkt und seine Kameraden hierzu auch angeeifert. Beim Rückzuge legte er ferner ein seltenes Zeugnis großer Pflichttreue und Selbstständigkeit an den Tag, als er mit seinem Munitionswagen durch die Fahrweientrains von seiner Kolonne abgetrennt, bei Königräz in überschwemmtes Terrain geriet. Alle Anstrengungen der Bespannungspferde und seiner Leute, den Munitionswagen flott zu machen, blieben erfolglos. Auf die vielfachen Aufforderungen, den Munitionshinterwagen zu lassen und die Proge zu retten, hatte er nur die Antwort: „Ich verlasse meinen Munitionswagen nicht, ich muß ihn noch retten!“ Auf sein Ansuchen erhielt er endlich von einer vorbeimarschierenden Batterie des 12. Artillerieregimentes (jetzt Korps-Artillerieregiment Nr. 13) zwei Pferde zum Vorspannen und befreite so mit diesen und einigen Leuten

dieser Batterie den Wagen und brachte ihn wohlbehalten mit der noch darin befindlichen Munition zu seinem Regimente.

Unterkanonier Franz Zindra, ein junger Soldat, obwohl verwundet, bediente sein Geschütz musterhaft und eiferte seine Kameraden bis zum letzten Momente an.

Fahrkanonier Johann Molnar als Stangenreiter hatte mit Ausdauer und Kaltblütigkeit versucht, obgleich an beiden Händen verwundet, nachdem die ganze Bedienungsmannschaft kampfunfähig gemacht wurde und das Geschütz nicht mehr aufgeproßt werden konnte, wenigstens die Proge zu retten, indem er sie von den gefallenem Mittel- und Voraussperrden befreite. Doch nur wenige Schritte hatte er so mit der Proge zurückgelegt, als das schon verwundete Handpferd erschossen wurde. Nummehr unvermögend, die Proge fortzuschaffen, stieg er, während der Feind bereits gegen die Batterie vorbrang, vom Pferde, befreite dieses und rettete dann sich und sein Pferd.

Mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde Vormeister Mathias Weinhardt für die bereits erwähnte, aus eigener Initiative durchgeführte Rettung seines Geschützes aus den Händen des Feindes. Derselbe hatte schon vormittags durch seine ruhige Besonnenheit und seine präzisen Richtungen vorzügliche Erfolge erzielt. Auch erhielt er durch ermunterndes Zureden seine Leute stets bei gutem Mute. Vormeister Weinhardt lebt gegenwärtig noch in Albau im Eisenburger Komitat und widmet ihm das Regiment in Anerkennung seiner Thaten eine jährliche Zulage von 130 Kronen.

Die Tapferkeitsmedaille 2. Klasse erhielten:

Vormeister Johann Weiß und Franz Bischof für ihr besonnenes und ansehnliches Verhalten, welches sie insbesondere vor Schluß betätigten. Trotzdem schon beim Auffahren ihre Geschütze einige Bedienungsmänner durch das feindliche Feuer verloren hatten, brachten sie doch das Geschütz rasch schußbereit und unterhielten das Feuer bis zur Kampfunfähigkeit des letzten Mannes. Vormeister Weiß hatte sechs Geschütze durch den Glanz erhalten. Vormeister Bischof wurde dreimal in den Oberkörper und

Banik. Die Revolte im Breobraschensky-Regiment hat den Zar, als er davon erfuhr, in einen Zustand maßloser Erregung versetzt, so daß er einen Dinnmatschallanfall erlitt, aus welchem er erst nach längerer Zeit wieder erwachte. Sodann durchschüttelte ihn ein Weinkampf. Furcht vor Anschlägen gegen sein Leben beherrschte sein ganzes Tun und Denken. Trepow mußte auf Befehl des Zars die Wache um das kaiserliche Schloß verdoppeln, doch werden nur ganz zuverlässige Leute zum Wachdienst verwendet.

Der „Slovo“ widerspricht den Ausführungen der „Nowoje Wremja“, in denen die Stellung des Kabinetts Goremykin als sehr fest bezeichnet wurde. Mit seinem letzten Vortrage über die Reichsduma, schreibt das Blatt, hat Goremykin Fiasco gemacht. In Peterhof anerkennt man, daß der Reichsduma die Funktionen der höchsten Staatsbehörde gebühren und daß die Minister verpflichtet seien, jede Interpellation der Reichsduma zu beantworten. Diese sei befugt, jede Angelegenheit zur Förderung zu bringen. Goremykin hat sich überzeugt, daß die Auflösung der Reichsduma unter gar keinen Umständen erfolgen wird.

Nach einer Meldung aus Gharbin vom 27. v. M. ist die letzte Staffel der Mandschurei-Armee nunmehr nach Rußland abgegangen. Eine in der Mandschurei zurückbleibende sehr kleine Truppenzahl wird erst im nächsten Jahre allmählich zurückgezogen werden.

**Hermannstädter Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 2. Juli.

Vizegespan Gustav Reissenberger eröffnete die für Samstag den 30. v. M. einberufene und besuchte Sitzung um 7 1/2 Uhr nachmittags mit dem Besügen, daß infolge der auf eigenes Verlangen erfolgten Pensionierung des bisherigen städtischen Steueramtsassistenten, Albert Reugeborn, der während seiner mehr als 30jährigen Dienstleistung bei diesem Amte sich nicht nur die Anerkennung der Stadtgemeinde, sondern auch den Dank der gesamten steuerzahlenden Bevölkerung Hermannstadts (Hoch-Rufe!) erworben hat, die Befreiung dieser Amtsstelle und der eventuell durch Vorrückung in Erledigung kommenden weiteren Stellen in dieser Sitzung durch Wahl zu besetzen seien und erjuchte hierauf, den Kandidationsauschuß zu konstituieren. Die Stadtvertretung entsandte über Vorschlag des Bürgermeisters in dieser die Mitglieder Franz Michaelis und Karl von Pannenheim, der Vizegespan seinerseits die Mitglieder Johann von Preba und Adolf Gottschling; als Vertrauensmänner entsandte die Stadtvertretung über Vorschlag des Bürgermeisters die Mitglieder Karl Dörtschlag, Josef Schuster, F. A. Reissenberger und Johann Weindel. Nachdem der Vizegespan vorher die Mitglieder Dr. Gustav Lindner, Franz Michaelis und Pantoleon Lukutia zur Beglaubigung des Sitzungsprotokollbeschlusses namhaft gemacht hatte, begab er sich mit dem Kandidationsauschuß und dem Schriftführer in ein Nebenbüro zur Beratung über die eingelangten Kompetenzgelder, die 25 Minuten dauerte.

Nach Wiedereröffnung in der Sitzungsaal erjuchte der Vizegespan den Schriftführer Magistratsnotar Moritz Kerner, über das Ergebnis der Beratung des Kandidationsauschusses zu berichten, womit dann die Wahl begann.

Ueber Vorschlag des Mitgliedes der Stadtvertretung Professor G. Capejusz wurden allmählich: zum Steueramtsassistenten der gegenwärtige Steueramtskontrollor Dr. Heinrich Binder; zum Steueramtskontrollor der gegenwärtige erste Steueramtsassistent Michael Arz; zum ersten Steueramtsassistenten der gegenwärtige zweite Steueramtsassistent Gustav Adolf Schoppelt; zum zweiten Steueramtsassistenten der gegenwärtige dritte Steueramtsassistent Anton Klein.

Für die Stelle des dritten Steueramtsassistenten waren nicht weniger als 13 Bewerber aufgetreten, die mit Ausnahme eines einzigen von der Kandidationskommission auch zugelassen wurden. Bei der mit Stimmzettel vorgenommenen Wahl erhielt von 96 abgegebenen Stimmen der Versicherungsbeamte Johann Willes 38, den der Vorsitzende als gewählten dritten Steueramtsassistenten bekanntgab und hierauf die Sitzung kurz vor 5 Uhr schloß.

**Volksnachrichten.**

**Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).**

Dienstag 3. Juli.

- Gemälde- und Antikenanstellung des Baron Brunsenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
- Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Hartengasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.
- Opernpart, Musikpavillon: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 6 Uhr nachmittags.

**Sitzung des evang. Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung v. B.** Die Tagesordnung der auf den 3. Juli l. Z. nachmittags 5 Uhr in den Kommunitätsaal einberufenen

Sitzung des evang. Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung ist folgende: 1. Mitteilungen und Berichte. 2. Antrag betreffend den Verkauf von 14 Quadratlastern Grund in Salzburg an das Akerar. 3. Antrag betreffend den Bauplatz für das Realischulgebäude. 4. Antrag betreffend die Abtötung der Spitalkirche. 5. Antrag auf Veränderung des Schulgebäudes betreffend die Befreiungen. 6. Antrag betreffend eine Teuerungszulage für die in Schule und Kirche Angestellten. 7. Antrag auf Gewährung von Gnadengaben. 8. Wahl eines Presbyterialmitgliedes.

**Sitzung der Stadtvertretung.** Donnerstag den 5. und eventuell fortsetzungsweise Freitag den 6. Juli l. Z. nachmittags 4 Uhr findet im städt. Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Gesuche um Aufnahme in den Gemeindevorstand. 2. Rezitationsergebnisse und Vermietungen. 3. Kollaudierungsergebnisse. 4. Bericht und Anträge in Angelegenheit der Kanalisation. 5. Antrag auf Erbauung eines Wehres zur Ableitung des Schweißtamals unterhalb der Trinkwassergegewinnungsanlage. 6. Antrag auf Erbauung eines neuen Schlachthaus. 7. Innenministerialerlaß in Angelegenheit der Eröffnung des Durchbruches aus der Bürgergasse an den Bibin. 8. Antrag auf Aufstellung einer elektrischen Uhr auf dem Naturturm. 9. Antrag auf Heizbaumachung des Halbtrockens der Jägerkaserne. 10. Erwerbung der in der Rüstammer aufbewahrten Armbruster-Fahne im Kaufwege. 11. Antrag auf Ankauf der Häuser Helmtortorganie Nr. 1 und 49.

**Widmungen.** Zum Baue des Vereinshauses des Ortsfrauenvereins haben Herr Bischof D. Fr. Müller 100 Kr. und Fräulein Auguste Bergleiter 50 Kronen gewidmet, wofür innigsten Dank sagt Julie Fikeli.

**Ein heißer Tag.** Der junge Hochsommer erzeugte am letzten Sonntag eine Hitze, unter deren Einfluß sich die große Feriensehnsucht überall unter der städtischen Bevölkerung laut offenbarte. Leider ist es nicht allen Mitbürgern vergönnt, diese Sehnsucht zu stillen. Die meisten müssen dabei bleiben und dafür sorgen, daß das merkanile, industrielle und gewerbliche Getriebe nicht ins Stocken gerät. Der 30. Juni war ein Tag des Reisens für das Getriebe, ein Tag, der den Kirchen an den Bäumen und den Beeren in Garten und Wald zu Süßigkeit verhalf, ein Segenstag für die Badeanstalten und für die Wirte, deren Restaurationen im Freien sind, doch ein böser Prüfungstag für alle, die in schwülen Räumen, in die trotz der offenen Fenster kein erfrischender Luftzug drang, arbeiten mußten. Die Schwüle wollte nicht weichen; kein munterer Wind wehte durch die Straßen, der die Blätter der Bäume flattern ließ. Die sich auf die von maßgebender militärischer Seite mit liebenswürdiger Zuverlässigkeit angebotene Aenderung, die Militärmusik während der heißen Jahreszeit an Sonntagen — anstatt auf dem Großen Ring — auf der städtischen Promenade konzertieren zu lassen, herzlich gefreut haben, weil die Promenade näher liegt, sahen sich auch am 1. Juli getäuscht.

**Das Waldfest** des hierortigen ungarischen Gewerbejugend-Selbstbildungsvereins wurde am 1. d. abgehalten, war aber von schönem Wetter nur wenige Vormittagsstunden hindurch begünstigt, denn später stellte sich Regen ein, der mit Unterbrechungen bis zum Abend andauerte. Das Vergnügen erlitt hierdurch nur insoweit Abbruch, als dieses sich auf den Tanz im Pavillon beschränken mußte, der bei zahlreicher Beteiligung bis zum Abend währte. Gegen 9 Uhr trafen die Ausflügler mit Musikbegleitung in der Stadt ein.

**Das Gartenfest der Gewerkschaft der organisierten Arbeiter,** welches Sonntag im Hermannsgarten stattfand, war trotz des regnerischen Wetters sehr gut besucht. Das umfangreiche Programm wurde vom Publikum beifällig aufgenommen und stellenweise lebhaft applaudiert. Besondere Heiterkeit erregte das in das Programm eingeschobene Gedicht „Der Kantor und sein Büffel“, welches von einem Gast in sächsischer Mundart vorgetragen wurde. Nach Schluß des Programmes fand ein animiertes Tanzfränzchen statt, das bis nach Mitternacht dauerte.

**Theaterabend.** Für den Abschiedsabend der Damen Vellau und Selhofer und der Herren Stärk und Wurmser am 3. d. sind die Karten in der Papierhandlung Josef Drotleff zu erhalten.

**Ueberfahren** wurde am 2. d. wenige Minuten nach 1 Uhr nachmittags neben der Haltestelle der Elektrischen auf dem Großen Ring aus eigener Unvorsichtigkeit eine romanische Wagn auf einem gewöhnlichen Wagen. Die Wagn fiel so glücklich, daß sie nur eine belanglose Quetschung am Daumen erlitt, an der ihr in der Teutichischen Apotheke ein Verband angelegt wurde. Den Lenker des Gefährtes trifft keine Schuld.

**Lebtelektroskop-Vorstellungen** erregten sich eines stetig zunehmenden guten Besuchs, und zwar mit vollem Recht. Die vorgeführten Bilder mit ihren heiteren und erusten Szenen in richtig gewählter Abwechslung ermüden trotz ihrer blühigen Beweglichkeit das Auge nicht, was jedenfalls ein erfreulicher und dankenswerter Fortschritt gegenüber den früheren Schauluststellungen dieser Art besonders hervorgehoben zu werden verdient. Nebenbei ist die elektrische Beleuchtung des äußeren Schaulustplatzes eine geradezu feinfache und geeignet, den Besuch zu fördern.

**Diebstahl in der Kirche.** Während der Glöckner der hiesigen ev.-reform. Kirche am 1. d. die Glocke zum Nachmittagsgottesdienste zog,

erbrach ein Stroch in der Kirche mit einer Eisenkammer zwei Sammelbüchsen und stahl aus diesen 14 Kronen. Der freche Dieb, der angibt, ein Medialcher zu sein, wurde jedoch, bevor er mit seiner Beute entkommen konnte, von dem eben eintretenden Dekant-Stadtpfarrer und dem vom Richturme herunterkommenden Glöckner rechtzeitig ertappt und einem herbeigerufenen Polizeiwachmann übergeben, der ihn in sicheres Gewahrsam brachte.

**„Neppendorfer Blätter.“** Das erste Juli-Fest dieser siebenbürgischen illustrierten humoristischen Halbmonatsschrift ist ausgeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement samt Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Josef Botischer Hermannstadt Kollgasse 10.

**Buffalo Bill mit seinem Wild-West und seiner Truppe der tollkühnsten Reiter der ganzen Welt** wird am 13. Juli hier eintreffen. Jedermann, welcher dem Schauspiel von Buffalo Bills Wild-West beivohnt, wird eine unendliche Quelle der Unterhaltung in den außerordentlichen Reiterübungen finden, welche man dort sieht und deren Entzeme eine der Hauptnummern dieses Programmes bilden. Diejenigen, welche wirklich das Pferd lieben, werden in dem Schauspiel des Obersten Gody wenige Nummern finden, als der Aufstieg auf die „Bucking Bronchos“ durch die amerikanischen Cowboys. Die Pferde, welche zu dieser Uebung verwendet werden, sind erst kürzlich aus den Ebenen des amerikanischen Westens angekommen. Sie sind noch fetter und wilder als alle Pferde, welche bis jetzt an den Vorstellungen des Wild-West teilgenommen haben. Dies vergrößert auch die Gefahr dieses Teiles der Vorstellung und erhöht insbesondere das Interesse der Zuschauer. Ein bekannter Schriftsteller schreibt, daß das Pferd viel mehr Klugheit in seinem Widerstande und seiner Verteidigung als Behoriam zeigt, wenn es einmal gezähmt ist. Die Zuschauer des Wild-West werden diesen Satz bestätigen können, wenn sie sehen, welche Vohheiten der wilde „Bronchos“ aufbietet, um die Anstrengungen des Reiters zu befragen, welcher es bestreben will, und welche Geschicklichkeit das Tier anwendet, um ihn abzuschütteln, wenn er im Sattel ist. Für diejenigen, welche gewohnt sind, die natürliche Wildheit des Pferdes überwinden zu sehen, ist Wild-West wirklich eine Erholung, welche ihre Bewunderung für die Kraft und den Mut dieser wunderbaren Tiere, wie nicht minder die Unermüdblichkeit ihrer Reiter erregen kann.

**Eine aufgefunden Leiche.** In einem Walde unweit der Stadt Reckemet wurde am 24. Juni laufenden Jahres der Leichnam eines circa 35—40 jährigen gut genährten, der Arbeiterklasse angehörenden unbekanntes Mannes mit kastanienbraunen Haaren aufgefunden. Befleidet war der Leichnam mit einem blauen Hemd und grauen Pantalonhosen. Laut ärztlichem Gutachten dürfte die Leiche 2 bis 3 Tage am Fundort gelegen haben. Ueber der Leiche lag ein verschlossener Schnürrock, ein schwarzer, runder Tuchhut und ein weißes Spitzenschädel mit dem Buchstaben „S“. In den Taschen fand sich eine Schachtel schwedische Zündhölzchen, ein kleiner runder Taschenspiegel und eine scharfe 12 Millimeter-Revolverpatrone. Zwei ebenfalls Patronen lagen neben der Leiche. Wer über die Identität des unbekanntes Toten irgendwelche Aufschlüsse zu geben imstande ist, wolle sich zu diesem Zwecke bei der hiesigen städt. Polizeihauptmannschaft einfinden.

**Kleine Mitteilungen.** Verloren wurde Sonntag den 1. d. auf dem Wege von Heltau bis zur Bretterpromenade in Hermannstadt ein dunkelblauer Kinderpalest mit Watirofenanker; gegen gute Belohnung abzugeben Franziskanergasse 6. — Verloren worden ist ein goldenes Medaillon, enthaltend die Photographie eines Herrn und einer Dame; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen worden ist in der Fremdenverkehrsanzlei ein Schirm.

**Tagesnachrichten.**

**Ernennungen.** Der kön. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten Dr. Eugen Grandpierre zum Vize-notar beim Szabregener, die Diurnisten Ludwig Sebeky und Johann Papp zu Kanzlisten beim Szamosújvarer l. Bezirksgerichte ernannt.

**Versetzungen.** Der l. ung. Justizminister hat den Vize-notar Viktor Constantinescu von Oltander l. Bezirksgerichte zum Angeler, den Vize-notar Dr. Edmund Schmidt vom Szabregener l. Bezirksgerichte zum Marosvásarhelyer l. Bezirksgerichte versetzt.

**Die Marosvásarhelyer Advokatenkammer** hat den Rechtsanwält Dr. Giza Baro, mit dem Sitze in Székelyudvarhely, in das Advokatenverzeichnis aufgenommen.

**Begünstigungen für die Ersatzreservisten.** Der Finanzminister hat die Vizegespanne der Komitate aufgefordert, die Komensliste jener im vorigen Jahre und neuer zum aktiven Dienste einberufenen Ersatzreservisten zu unterbreiten, welche vermögenslos sind und nachweisen können, daß sie ihre Familien erhalten haben. Die in Rede stehenden Ersatzreservisten werden im Wege des Vizegespans eine Entschädigung erhalten. Diejenigen Ersatzreservisten, welche keinen Anspruch auf die vom Gesichtspunkte der Familienerhaltung gewährte Begünstigung erheben können, werden bei der Zusammenstellung der Liste der zu entschädigenden

zweimal im Säbel getroffen. Da seine Wunden ein rasches Fortkommen unmöglich machten, geriet er in Gefangenschaft.

Vormeister Peter Filz hat als Munitionsvormeister trotz Verwundung seinen Platz nicht verlassen, sondern in rastloser Tätigkeit im feindlichen Feuer weitere Munition, und als diese zu mangeln begann, aus verschiedenen Proklaxten zugebracht.

Oberkanonier Peter Kandler zeigte große Unererschrockenheit im feindlichen Feuer, half durch rastlose Tätigkeit überall beim Geschütz und bei der Weispannung mit, und erweckte durch wackeres Zureden frischen und munteren Geist in der Batterie.

Unterkanonier Paul Gorb, ein noch kurz dienender Soldat, bediente, obwohl verwundet, sein Geschütz musterhaft weiter und eiferte überdies noch seine Kameraden bis zum letzten Momente an.

Fahrkanonier 1. Klasse Josef Tefely als Vorreiter des 4. Geschützes gab stets seinen Kameraden ein schönes Beispiel wackeren Mutes. Im heftigsten Kleingewehrfeuer arbeitete er allein, da die Bedienung- und Fahrmannschaft seines Geschützes bereits kampfunfähig war, an der Entfernung der gefallenen Pferde, um die Probe manövrierfähig zu erhalten. Als der Feind in die Batterie eindrang und nur mehr das Stangenjattelpferd geblieben war, spannte er dasselbe aus und rettete dieses.

Oberkanonier Karl Ott, Unterkanonier Johann Müller, Stefan Drozdik, Anton Wichel, Franz Tuch, Andreas Fiedler, Franz Preisler hielten als Reste der Geschützbedienung treu bei ihren Geschützen aus und halfen zum Schluß noch mit zu retten, was zu retten war.

Fahrkanonier 1. Klasse Anton Bednarzik, Rochus Tötschinger, Gottfried Loberwein, Jakob Kettel, Fahrkanonier 2. Klasse Johann Czanez, Mathias Horvath, Jakob Weisinger, Johann Zosja waren im heftigsten Gewehrfeuer bemüht, die sich rasch steigenden Verluste in der Weispannung auszugleichen und ihre Progen manövrierfähig zu erhalten.

Ferner sei hier des Vormeisters Johann Howerta gedacht, der, als schon alle Munition ausgegangen, jedes Weispannungsmittel verloren war, dennoch, auf Hilfe hoffend, sein Geschütz nicht verlassen hatte und beim Eindringen des Feindes, als der Letzte, von mehreren Kugeln getroffen, tot neben seinem Geschütze zu Boden fiel.

Undankbar wäre es, sich hier nicht auch der braven Kanoniere der anderen Batterien des Regiments zu erinnern, welche in gleich großer Selbstaufopferung ihre Schuldigkeit getan und mit allerhöchsten Auszeichnungen bedacht wurden.

Wie erwähnt, kämpfte beim 3. Korps auch die vierpsündige Kavallerie-Batterie Nr. 8. Eine Halbbatterie, unter Kommando des Hauptmanns Franz Sängler stand links der von Lipa nach Sadoma führenden Straße. Die zweite Halbbatterie, unter Kommando des Oberleutnants Regidius Eder von Maistrelli rechts der Straße. Nachdem Hauptmann Sängler gegen Mittag von einer feindlichen Kugel getroffen tot zu Boden sank, übernahm das Kommando dieser Halbbatterie Leutnant Johann Wittas.

In dieser Position unter fortwährendem Kanonen- und Infanteriefeuer behauptete sich die Batterie durch volle acht Stunden bis zum Eindringen der Preußen in Chlum und leistete Außerordentliches, so zwar, daß jeder Versuch der feindlichen Hauptmacht, von Sadoma auf der Straße gegen Lipa vorzudringen, unmöglich gemacht wurde.

Hauptmann Franz Sängler erhielt nach seinem Tode den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit Kriegsdekoration für die umsichtige Führung seiner Batterie und Leitung des Feuers.

Oberleutnant Regidius Maistrelli Eder von Sonnenhof das Ritterkreuz des Leopoldordens für die umsichtige Leitung des Feuers im heftigsten Kanonen- und Kleingewehrfeuer, und späteren Führung der Batterie unter den schwierigsten Umständen;

Leutnant Johann Wittas den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit Kriegsdekoration für umsichtige und erfolgreiche Leitung des Feuers seiner Halbbatterie.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse erhielten: Vormeister Stefan Gerstenmaier und Paul Hübler; dieselben hatten sich durch beherrenes Verhalten und wohlgezieltes Feuer hervor getan; trotzdem sie verwundet waren, verließen sie nicht ihre Geschütze und gaben während der ganzen Dauer der Schlacht ein schönes Beispiel für ihre Mannhaft.

Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse wurde dekoriert: Feuerwerker Johann Betalli und Führer Philipp Gruc für ihre große Tapferkeit, Umsicht und Kaltblütigkeit. Nach Abgang von

Bedienungsnummern legten sie selbst Hand an das Geschütz und bedienten dasselbe.

Korporal Johann Hauska und Adalbert Ebenhöb taten sich in der raschen Herbeischaffung von Munition hervor und griffen selbst in die Bedienung der Geschütze ein, als die genügende Zahl Bedienungsnummern fehlte.

Vormeister Franz Filipp, Anton Weiß, Johann Sekmann, Josef Lanziger, Adalbert Samböck, Josef Fuchs bezeugten als Geschützvormeister große Ruhe und kaltes Blut bei rascher Abgabe wohlgezielten Feuers.

Fahrkanonier 1. Klasse Georg Hummel und Martin Kutschera brachten in den kritischen und wichtigen Momenten, als mittags die Munition zu mangeln begann, rasch den Geschützen Munition zu und trugen so wesentlich zur ununterbrochenen Erhaltung des Feuers bei. Öffentlich belobt wurden ferner: Vormeister Wenzel Klee, Oberkanonier Wenzel Herold, Unterkanonier Josef Kunz, Franz Petrovits für rasche und vorzügliche Bedienung ihrer Geschütze.

Vom Stabe wurde dekoriert: Oberleutnant Karl Korps mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens mit Kriegsdekoration für vorzügliche und richtige Disponierung der Batterien der Korpsgeschützreserve und des Korpsmunitionsparks als Korpsartilleriechef. Er war gleichzeitig Regimentskommandant für den erkrankten Kommandanten Oberst Friedrich Walluschet Eder von Wallfeld.

Der bei ihm eingeteilte Oberleutnant-Regimentsadjutant Josef Treber und Leutnant Franz Klemm zeichneten sich durch mutiges Verhalten bei Ueberbringung von Befehlen aus und erhielten die belobende Anerkennung. Major Karl Schramm unterstützte als Kommandant der Korpsgeschützreserve tatkräftig und mit Sachkenntnis seinen Korpsartilleriechef bei der verschiedenen Disponierung der Batterien der Korpsgeschützreserve. Er erhielt das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Feuerwerker Julius Gersil hatte, als Stabsoffiziersadjutant bei der Korpsgeschützreserve, die gleich anfangs der Schlacht anbesohlene Rekognoszierung über die feindliche Stellung, welche als Grundlage zu den weiteren Maßnahmen diente, im feindlichen Feuer bis hart an den Gegner ausgeführt und ganz richtige Meldungen überbracht. Er erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Personen m...  
übungen er...  
Die...  
Jekel...  
gemacht, de...  
weise einzun...  
am 1. Set...  
zu diesem...  
erhalten ha...  
erst im De...  
Der...  
Polony...  
Dr. Josef...  
Gyarmat...  
kön. Kom...  
des Oberg...  
die Mitgl...  
wesenheit...  
testierten...  
Die...  
Straßenam...  
zuführen, ...  
gestellt we...  
Franz K...  
Zusammen...  
öffentlichen...  
dieser Bez...  
der Minis...  
Budgets...  
Bisher hal...  
handelt;...  
Vizegespan...  
und der...  
Verfahren...  
Straßen...  
Err...  
dem veröf...  
Minister...  
im Minis...  
Nach die...  
nehmen, i...  
strenger...  
daraus zu...  
wordene...  
wird es no...  
selbst zu...  
Modalität...  
zu pflegen...  
Tätigkeit...  
Agenden...  
und die...  
erhöht we...  
Ge...  
Der Ter...  
geschmugg...  
und in die...  
hat der...  
stellung...  
des Minis...  
gemacht...  
Der...  
Maurant...  
Einbruch...  
die Watur...  
Bücher...  
Dobauer...  
bis zum...  
hatbjährig...  
Fre...  
die — w...  
Eiserjud...  
schworen...  
Der...  
in Leoben...  
Friederik...  
l. Z. im...  
Mayr...  
Mpl gebo...  
geklagt, ...  
meldung;...  
mittelbo...  
Buffet...  
Beide Sch...  
Reg...  
Schlacht...  
Ernst...  
sehr brav...  
schief Ober...  
Schuß...  
ritt er we...  
einen zw...  
erhielt;...  
wundungen...  
Stab...  
reserve, ...  
größter...  
seinen Kom...  
keitsmeda...  
Die...  
bei der...  
Freiber...  
Wefel...  
des Feldm...  
Am...  
konzentri...  
berzog...  
Mincio...  
den Fluß...  
Vorstoß...  
Das...  
Sommac...  
della Croc...  
nahm. ...  
zu best...  
verköpft...  
in den Kan...  
seiner wen...  
Fahnen...  
geschlagen

Personen nicht aufgenommen, doch werden ihnen die zweijährigen Waffenübungen erlassen.

Die Einrückung der Rekruten. Gouv.-administer Ludwig Fekfalussy hat in einem Rekruten den Municipalbehörden bekannt gemacht, daß die in den Monaten Juni und Juli eingereichten, beziehungsweise einzureichenden Rekruten aus den Jahrgängen 1882, 1883 und 1884 am 1. September zur Ableistung ihres Militärdienstes einzurücken und zu diesem Zwecke schon bei der Affentierung die Einberufungsscheine zu erhalten haben.

Veretzung eines Staatsanwaltes. Justizminister Géza Bolonyi wird, wie „Figyelő“ erzählt, den Szatmari k. Staatsanwalt Dr. Josef Balsay demnächst zur k. Staatsanwaltschaft in Balassagyarmat versetzen. Die Veretzung Dr. Balsays, welcher die vom früheren k. Kommissar angeklagten Prozesse vertreten hat, erfolgt auf Ersuchen des Obergenerals Dr. Arpad Falussy, der dem Minister mitteilte, daß die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Komitates gegen die Anwesenheit Dr. Josef Balsays in den Sitzungen des Ausschusses protestierten.

Die Komitatsstraßen. Seit Jahren können die Komitate ihre Straßenangelegenheiten nicht in Ordnung bringen, was darauf zurückzuführen, daß die Budgets der Komitate nicht zur gehörigen Zeit festgesetzt werden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat Handelsminister Franz Kossuth sämtlichen Jurisdiktionen die Ordre erteilt, die auf die Zusammenstellung, Verhandlung und Unterbreitung der Budgets der öffentlichen Straßen bezüglichen Bestimmungen und insbesondere die in dieser Beziehung festgesetzten Termine genau einzuhalten. Gleichzeitig hat der Minister auch dafür Sorge getragen, daß die Verhandlung dieser Budgets durch das Ministerium in anderer Weise geschehe als bisher. Bisher haben ausschließlich Organe des Ministeriums diese Budgets verhandelt; in der Zukunft werden jedoch zu dieser Verhandlung auch der Vizegouverneur des betreffenden Komitates, der Chef des staatlichen Bauamtes und der Inspektor der öffentlichen Straßen zugezogen werden. Das neue Verfahren wird schon bei der Verhandlung des Budgets der öffentlichen Straßen pro 1907 in Kraft treten.

Errichtung einer neuen Auswanderungssektion. In dem veröffentlichten Motivenbericht des Budgets pro 1906 stellt der Minister des Innern die Errichtung einer neuen Auswanderungssektion im Ministerium des Innern in Aussicht. Es heißt dabei unter anderem: Auch die Vedenen um die Auswanderung werden in der Zukunft zunehmen, indem ich die Bevollmächtigten der Transportunternehmungen strenger und energischer kontrollieren und ein besonderes Augenmerk darauf zu richten beabsichtige, daß die bereits zur nationalen Plage gewordene Auswanderung zunächst eingeschränkt werde. Zu diesem Behufe wird es notwendig sein, die Ursachen der Auswanderung an Ort und Stelle selbst zu erforschen, die zur Verminderung der Auswanderung führenden Modalitäten aufzudecken, mit den betreffenden Fachministern Beratungen zu pflegen, fufz die auf die Einschränkung der Auswanderung gerichtete Tätigkeit systematisch zu leiten. Zur entsprechenden Vollführung dieser Vedenen ist es notwendig, daß eine neue Auswanderungssektion aufgestellt und die Zahl der Zentralbeamten im Ministerium des Innern um 8 erhöht werde.

Geschmuggelte Schafe. Aus Petrozseny wird berichtet: Der Termin für die Versteigerung der vor einiger Zeit über die Grenze geschmuggelten Schafe wurde durch den Minister des Innern aufgeschoben und in dieser Angelegenheit eine neuerliche Untersuchung angeordnet. Auch hat der Minister verfügt, daß die Schafe gegen entsprechende Sicherstellung ihren Eigentümern herausgegeben werden. Das loyale Vorgehen des Ministers hat auf die romanische Bevölkerung den besten Eindruck gemacht.

Verurteilte Realshüler. Aus Déva wird berichtet: Fünf Naturanten der hiesigen Realshule haben im verfloffenen Monat einen Einbruch in die Wohnung des Professors Eged verübt und die für die Maturitätsprüfung bestimmten Thepen nebst einigen wertvolleren Büchern gestohlen. Am 28. v. fand in dieser Angelegenheit vor dem Dévauer Gerichtshof die Verhandlung statt. Dieselbe dauerte von Früh bis zum späten Abend. Von den fünf Studenten wurden drei zu je halbjährigem Kerker verurteilt, zwei wurden freigesprochen.

Freigesprochene Gattenmörderin. Frau Dialis Kurbky, die — wie jenerzeit berichtet — ihren Gatten wegen Untreue aus Eifersucht ermordet hat, ist am 30. v. M. vom Budapester Geschworenengerichte freigesprochen worden.

Der Mord im Narental. Vor den obersteirischen Geschworenen in Leoben begann am 2. Juli die Verhandlung gegen das Schwesterpaar Friederike und Marie Keller, welche angeklagt erscheinen, am 25. Januar l. J. im stillen, einjamen Narentale die dahin gelockte Köchin Marie Mayr ermordet und beraubt zu haben. Die 27jährige Friederike, zu Asp geboren, Hotelstubenmädchen, wird als unmittelbare Täterin angeklagt, ferner auch wegen Betruges und wegen zweimaliger Falschmeldung; die erst 18 Jahre alte Marie Keller hat sich wegen unmittelbarer Mitwirkung am Mord zu verantworten. Sie war Buffet- und Blumenmädchen und hielt sich viel in Nachtlokalen auf. Beide Schwestern sind bisher unbestraft. Auf die Tat der Friederike ist

Todesstrafe gefest — unter sonstigen Umständen auch auf unmittelbare Mithilfe, allein da Marie Keller das zwanzigste Lebensjahr noch nicht erreicht hat, steht die Anklage bei ihr unter schwerem Kerker zwischen 10 bis 20 Jahren. Der Mord soll durch Erbroffeln begangen worden sein, wobei beide Schwestern auf ihrem Opfer gekniet hätten; dann habe die Friederike der Mayr noch zwei Messerstücke in den Hals verfest und zur Markierung eines Selbstmordes eine Schnur durch die Schnittwunden gezogen.

Ein Seelbörger als gemeiner Verbrecher. Der griechisch-orientalische Seelbörger von Aho-Gernaton Johann Popa war bei dem Hermannstädter Nationalitätengelbinsstitute Albina als Agent für das Komitat angestellt. Popa überschwand die Leute mit Darlehen, doch nützte er dies auf verbrecherische Weise zu seinem eigenen Vorteile aus. Die Wechsel nahm er unausgestellt in Empfang und stellte sie dann auf größere Summen, als auf welche das verlangte Darlehen lautete, aus, um die Differenz unterzulegen zu können. Die Amortisationsbeträge befrauderte er gleichfalls und fälschte außerdem eigenmächtig Unterchriften. Als seine kostspielige Lebensweise gar zu auf fallend wurde, fand er es geraten, nach Rumänien zu flüchten. Anberthhalb Jahre später kehrte er zu seiner Familie zurück, doch wurde er unterwegs in Rébdivajarchely verhaftet. Im Dezember vorigen Jahres verurteilte ihn der Rébdivajarchelyer Gerichtshof wegen dreifachen Verbrechens der Veruntreuung zu 1 1/2 Jahren Kerker. Später wurden ihm noch zahlreiche Veruntreuungen und Urkundensälschungen nachgewiesen und der Gerichtshof verurteilte ihn nach vierstägiger Verhandlung zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Amtsverlust.

Lebensmüde. Wie aus Szatmarnémeti gemeldet wird, hat sich dort der königliche Unterstaatsanwalt Alexander Droß in seiner Wohnung mit seinem Jagdgewehr erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Aus Eger in Böhmen wird berichtet: Der 22-jährige Handelsangestellte Georg Böhm jagte sich während der Fahrt von Franzensbad nach Eger in einem Wagen III. Klasse in Gegenwart zahlreicher anderer Passagiere eine Kugel in den Kopf und wurde in sterbendem Zustande in das hiesige Spital gebracht.

Aus Berlin berichtet man: Die Schauspielerin Georgine Sobieska, vormalig Mitglied des Wiener Raimund-Theaters, zuletzt Mitglied des Berliner Theaters, hat einen Selbstmord verübt.

Die Reutereien in Rußland. Im Infanterieregiment in Jarosko-Selo entstand kürzlich eine Währung. Sämtliche Eskadronen, eine ausgenommen, verweigerten den Offizieren den Gehorham. Darauf begab sich der Jar in Begleitung des Generals Trepow nach Jarosko-Selo und nachdem er alle Offiziere hatte abtreten lassen, kam er in den Kreis der Soldaten, die ihn huten, er möge auch Trepow aus ihrer Mitte entfernen. Ihrem Wunsche wurde Folge geleistet und General Trepow verließ Jarosko-Selo. Der Jar rief an der Hand eines Regiments einzelne Soldaten vor sich und befragte sie über den Grund ihrer Unzufriedenheit. Einer der Vorgesprochenen erklärte, sie seien darüber aufgebracht, daß man sie zu Polizeidiensten verwende und sie zwingt, die „Menge“ zu bekämpfen, bei der sie doch so viele nahe Verwandte und Freunde hätten. Der Jar trat hierauf zu den Offizieren und sprach längere Zeit mit ihnen.

Englische Damen benützen nie Gesichtskreme, sondern Gurkenmilch, welche in echt englischer Qualität in C. Balassas Apotheke erhältlich ist. Unbedingt sicher wirkendes und ganz unschädliches Schönheitsmittel, welches schon nach 2- bis 3-maligem Einschmieren Sommerproppen, Leberflecken, Ausschläge, Miteffer und sonstige Unreinlichkeiten des Gesichtes entfernt, demselben reizende Frische und jugendliches Aussehen verleiht. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich ist. Per Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenmilch 1 Kr., Gurkenpuder Kr. 1.20. Erhältlich in jeder Apotheke. Postverhandt durch C. Balassas Apotheke, Budapest, Erzsebetfalva.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Bannen, Brause, Motormellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertag: Schwimmbad und Schwimmanstreich von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren; Schülerinnen 8-12 Uhr mittags und Schüler von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidegasse 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die heizigenen Kurbäder mit Brauseduschen sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Volkswirtschaft.

Zur Vermeidung lebender Pflanzen in das Ausland. Zmlerstaaten wird hemit in Erinnerung gebracht, daß lebende Pflanzen in das Ausland ohne das im Sinne des im XV. G. A. : 1882 aus-

Als Anerkennung für brave Leistungen wurden verliehen: Von der 4-pfündigen Fußbatterie Nr. 1 (jetzt Haubibatterie Nr. 1) dem Hauptmann Johann Herzog der Orden der eisernen Krone 3. Kl. mit Kriegsbekoration, dem Leutnant Friedrich Heimach das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbekoration und dem Oberleutnant Mische die belohnende Anerkennung für die umsichtige Führung der Batterie, beziehungsweise selbständiger Züge und vorzüglicher, erfolgreicher Leitung des Feuers;

dem Feuerwerker Karl Wolf, Führer Paul Woarony und Vormeister Jakob Bischof die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. für vorzügliches und tatkräftiges Verhalten in der Batterie während des Kampfes; dem Korporal Mathias Kramlinger, Vormeister Thomas Hüttel, Mathias Feigl, Franz Prucha, Oberanionier Michael Münzer, Unteranionier Ignaz Reich, Anton Voller und Fahrmanionier Franz Svacina die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. für ihr musterhaftes Verhalten im Geschützkampf.

Ferner wurden öffentlich belobt: Führer Georg Donninger, Korporal Franz Blommer, Vormeister Franz Lieblich, Michael Redling, Andreas Gaal, Mathias Matja und Paul Kossak, Oberanionier Heinrich Mische, Unteranionier Franz Vacina, Fahrmanionier 1. Kl. Ignaz Habenach, Adalbert Budig, Martin Seibert, Fahrmanionier 2. Kl. Franz Visky, Johann Szallay, Georg Pinaß und Offiziersdiener Johann Roth; letzterer hatte sich freiwillig zum Munitionszutragen gemeldet.

Von der 4-pfündigen Fußbatterie Nr. 2 (jetzt Feldhaubibatterie Nr. 2) erhielten: Hauptmann Klement Kremmer das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbekoration für seine tatkräftige Unterstützung des Infant.-Regts. Marovic Nr. 7 beim Sturm auf Monte della Croce; aus gleichem Anlasse Oberleutnant Konrad Blott und Leutnant Franz Kreitsch die belohnende Anerkennung.

Ferner wurden ausgezeichnet: Vormeister Lorenz Stöger und Vormeister Bernhard Schwarz mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, Vormeister Philipp Piringer und Vormeister Mathias Kubiczko mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. für ihr vorzügliches Verhalten im feindlichen Feuer und ihre wohlgezielten Schüsse.

gestellte behördliche Zeugnis nur von solchen Gartenanlagen geliefert werden dürfen, welche in das Verzeichnis der zum freien Verkehre mit Pflanzen befugten Gärtnereien aufgenommen wurden. Interessenten, die eine nachträgliche Aufnahme in dieses Verzeichnis anstreben, haben diese ihre Abficht bis Ende August l. J. beim hiesigen Magistrat bekannt zu geben.

Erhöhung des Sohlenleders. Die österreichischen Sohlenlederfabrikanten beschloßen, die Preise aller Gattungen von Sohlenleder um 10 Kronen per 50 Kilogramm zu erhöhen. Die erhöhten Preise treten ab 1. Juli in Kraft.

Telegramme.

London, 2. Juli. Bei Salisbury entgleiste der Expresszug; die Waggon stürzten vom Bahndamme hinab; 23 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Petersburg, 2. Juli. Ein vornehmer Mitglied der Reichsduma erklärte, der Zar sei ein Gefangener der Großfürstenpartei, die selbst die Judenbege arrangiert, indem sie meint, hiedurch die Revolution erkicken zu können.

Warschau, 2. Juli. Gestern abends wurden drei Polizisten und ein Gendarm durch Revolvergeschüsse schwer verwundet.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 1. und 2. Juli.

Table with 7 columns: Time, Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Kurbhaus „Hohe Rinne“, 1. und 2. Juli.

Table with 7 columns: Time, Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste vom 2. Juli.

Hotel Kömischer Kaiser. Wulfschlegel, Kaufmann, von Neworf; Richter, Goldstein, Lustig, Klauener, Kovacs, Stein, Morgenstern, Rosenwasser, Frey, Kaufleute, Dr. Stoffa, Konsularprofessor, von Wien; Gyllag, Agel, Plag, Balog, Grös, Kaufleute, Glaser, Bärenrat, Knapp, Leutnant, Weiner, Schümmer, Dr. Balini, Anwalt, v. Adelsky, Direktor, von Budapest; Gerafin, Advoctatengattin, von Großenged; Albani, Lehrer, von Murbana; Boga, Direktor, Dönes, Schulinspektor, von Déva; Liebmann, Kohn, Kaufleute, Kohn, Unternehmer samt Frau, von Temesvar; Madel, Kaufmann, von Remscheid; Maier, Dampfmillbesitzer samt Frau, von Uj-Basma; Somlyoi, Privatier, von Betsen; Mihalescu, Privatier samt Frau, von Bukarest; Pandresku, Konsul, von Craiova; Michel, Eisenbahninspektor, von Sarajevo; Condrea, Kaufmann, Degan, t. Notar, von Mühlbad; Sautter, Kaufmann, von Triest; Groß, Beamter samt Frau, Moga, Beamter, von Vrsoci; Lima, Ingenieur samt Frau, von Bistrit; Beremesch, Kaufmann, von Großmardien; Guggenberger, Fabrikant, von Mediasch; Ketejar, Takt, Kaufleute, von Klausenburg; Doktor Ban, Unterrichter, von Alfojara; Pfanzler, Generalmajor, Kefner, Oberleutnant, von Kronstadt.

Hotel Neuherr. Zeamlong, Leutnant, von Pancsova; Döwiger, Kommiss, von Bereaspad; Daniel, Advoctatengattin, von Baroth; Trödl, Fröblich, Leib, Gymnasialprofessoren, von R. Balassab; Graf Balffy, Grundbesitzer, von Molok-Kiliti; Gagner, Professor, von Bistritz; Galutini, Veterinärarzt, Mächinger, Leutnant, von Fogarash.

Hotel Vonsert. Wurmer, Stork, Schauspieler, Schöfer, Vellau, Schauspielerinnen, von Wien; Rediforescu, Kommissar, von Rimne; Kuhn, Soldat samt Frau, von Caracal; Florescu, Subpräfel, Tatu, Mihalescu, Georgescu, Kaufleute, von Gova; Luca, Vellian, Schuller, Lehrer, von Kreich; Schicht, Lehrer, von Nagaret; Eßigmann, Privatier samt Frau, von Fogarash; Gut, Agent samt Frau, Verbay, Advoctatenschreiber, von Déva.

Hotel Mihain. Hameder, Finanzwachstreffizient, von Leskird; Damianovic, Lehrer, von Groß-Ludos; Metes, Lehrer, von Großhof.

Advertisement for Bester Erfrischungstrunk MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: Reinheit des Geschmacks, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

Advertisement for Franz Josef BITTERQUELLE. Includes text: von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gesündlichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen. Die Director in Budapest.

Table titled Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 30. Juni. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 1. Juli. Lists exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

Infolge Transferierung ist die im 1. Stock gelegene  
**Wohnung Schewisgasse 26,**  
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör sofort  
 oder per 1. Oktober zu vermieten. (592) 1 3

**Wohnung**  
 Heltauergasse 1, I. Stock  
 4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten  
 vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.  
 Auskunft bei der Direktion der „Trans-  
 sylvania“. (526) 37

**Heiratslustige Herren** jeden Standes  
 erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5—200000  
 Verm. Send. Sie nur Adresse an **Fides, Berlin 18.**  
 (531) 10—12

Lifkas neuverbessertes

**Elektro-Bioskop**

am Hermannsplatz.  
 Theater für lebende Sensations-Darstellungen in  
 grösster Vollendung.

**Täglich grosse Vorstellungen.**

In einer eigens hiezu konstruierten Projektionshalle mittelst  
 eigener 20 - pferdekraftiger Dampf - Dynamo - Lokomotive  
 elektrisch beleuchtet. (585) 3

Täglich Vorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr abends.  
 An Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr  
 abends.

**Sitzpreise:** I. Platz 50 h., II. Platz 60 h., III. Platz 30 h.,  
 Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Militär vom Feld-  
 webel abwärts und Kinder zahlen am III. Platz 20 h.

Programme gratis.

**Schlesische Leinwand!**

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinenwand . . .	fl. 2 80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinenwand . . .	fl. 3 10
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinenwand . . .	fl. 3 70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinenwand . . .	fl. 5 30
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinenwand . . .	fl. 7 38
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyfend . . .	fl. 4 40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . .	fl. 4 80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . .	fl. 4 20

**Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl,**  
**Handtücher und Sacktücher.**

Verfandt per Nachnahme (1847) 35—50

**Johann Stephan,**  
 XXV., Freudenthal, O. Herr - Schießen.

Eine fast ganz neue  
**Ringschiff - Nähmaschine**

(System Pfaff)

ist wegen Abreise billig zu verkaufen. — Näheres  
 zu erfragen Färbergasse Nr. 4.  
 (593) 1—3

Ein junger Mann

mit entsprechender Schulbildung findet als

**Lehrling**

freundliche Aufnahme bei

**Jos. Zimmermann,**  
 Spezialewaren-Handlung.  
 (581) 3—3

Bau- und Kunstschlosser,  
 Installateur

**Julius Steiger**

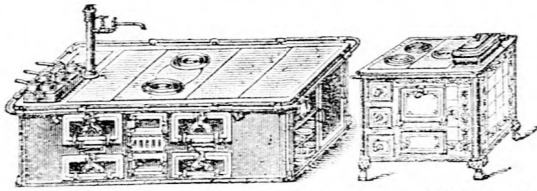
Reisergasse Nr. 16

empfiehlt seine (556) 3—10

**Sparherde**

aus Eisen und Porzellan.

**Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)**



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email,  
 Porzellan und Majolika, mit Unterzylinderheizung, für jeden  
 Raum geeignet, Gasföher, Gasherde und kombinierte  
 Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde.  
 Kataloge kostenlos. (337) 5 32



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt.  
 Zu haben in allen Speziale- und Delikatessenhandlungen.  
 (491) 7—36

„Albina“, Spar- und Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

**Ziehungs-Liste**

der 5% Gulden-Pfandbriefe der „Albina“, Spar- und Kredit-Anstalt, welche in Gegenwart des  
 königlichen öffentlichen Notärs Herrn Gabriel Zagoni und im Beisein von zwei Mitgliedern des Aufsichtes-  
 komitees in der XIX. öffentlichen Verlosung am 28. Juni 1906 im Betrage von fl. 94.000 gezogen  
 wurden:

à fl. 500: Nr. 55, 67, 76, 84, 125, 134, 140, 157, 204, 206, 213, 216, 230, 240, 247, 310, 315,  
 334, 369, 382, 391, 399, 417, 429, 430, 461, 494, 496, 509, 511, 514, 578, 579, 581,  
 614, 626, 660, 663, 713, 715, 718, 735, 751, 760, 763, 791, 807, 815, 816, 823, 826,  
 841, 857, 883, 890, 916, 938, 975, 994, 1003, 1008, 1009, 1028, 1039, 1052, 1058,  
 1074, 1079, 1090, 1102, 1116, 1131.

à fl. 1000: Nr. 20, 34, 40, 52, 72, 77, 82, 102, 113, 130, 135, 147, 156, 184, 219, 220, 224,  
 234, 237, 246, 265, 272, 304, 325, 328, 335, 345, 347, 358, 379, 385, 422, 425, 427,  
 456, 478, 499, 501, 504, 516, 558, 569, 573, 575, 594, 595, 615, 637, 652, 657, 674,  
 693, 733, 736, 760, 791, 796, 824.

Diese Pfandbriefe werden vom 1. Januar 1907 an, bei der Kassa der Anstalt in Hermannstadt,  
 bei ihrer Filiale in Kronstadt, bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“ und bei der Wiener  
 Filiale der Zivnostenská banka pro Cechy a Moravu in Wien, bei der Ungarischen Eskompta- und  
 Wechsel-Bank und bei der „Pester ungarischen Kommerz-Bank“ in Budapest, sowie bei der Filiale  
 der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Triest, im vollen Nennwerte samt  
 den fälligen Zinsen bar ausbezahlt, im Einkaufwege auch früher eingelöst oder zum Tagesfussweisse gegen  
 andere umgewechselt.

Mit dem 1. Januar 1907 hört jede weitere Verzinsung derselben auf, und werden später fällige  
 Zinsen-Koupons, wenn sie bei Vorweisung des verlosenen Pfandbriefes fehlen, von dem Betrage desselben in  
 Abzug gebracht.

Von den bereits früher verlosenen Pfandbriefen sind nachstehende noch nicht zur Einlösung gelangt:

à fl. 500: Nr. 71, 547, 616, 752, 771, 814, 886, 1076. (588) 1—1

à fl. 1000: Nr. 459, 745.

Hermannstadt, den 28. Juni 1906.

**Die Direktion.**

Von besonders sangreichem Ton und bewundernswort  
 Ausgeglichenheit in allen Lagen sind die Pianinos der Firma (455) 6

**LAUBERGER & GLOSS, Wien,**  
 Spezialfabrik

**Pianinos und englische Flügel.**

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate  
 in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten Auszeichnungen der Firma.

Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.

Alleinvertretung für Hermannstadt in  
**F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.**

Hermannstadt bloss einen Tag

Freitag den 13. Juli 1906

am Exerzierplatze

**Zwei Vorstellungen**

Nachmittags 2 Uhr.

Abends 8 Uhr.

Eintritt nachmittags von 1 Uhr, abends von 7 Uhr an.

Die Abendvorstellung ist genau dieselbe wie die  
 Nachmittagsvorstellung.

Alle Sitze sind unter wasserdichtem Obdache.

**BUFFALO BILL'S**  
**WILD WEST**

A Congress of Rough Riders of the World  
 (die tollkühnsten Reiter der Welt)

persönlich geleitet und vorgeführt durch den

Colonel W. F. CODY, „Buffalo Bill“

welcher zum letztenmal das Publikum begrüsst,

da er nicht mehr kommen wird. Wer ihn jetzt nicht sieht, wird ihn nie mehr sehen.

Drei Spezialzüge.

1300 Leute  
 und Pferde.

Der Orient vereint  
 mit dem Okzident.

100  
 Rothhäute:  
 Häuptlinge,  
 Krieger,  
 Weiber  
 und Kinder.

Das grossartige  
 Wild-West  
 mit  
 Wild-Ost  
 vereint.



Die grösste lehrreiche  
 Ausstellung der Welt

enthaltend die verwegenen Reiter aller Nationen

Einzig dastehende Schau-  
 stellung der Welt!

Eingeborene Reiter Europas,  
 Asiens, Afrikas und Amerikas,  
 stammend aus den Bergen des  
 Kaukasus, den Steppen Russ-  
 lands, den Wüsten Afrikas,  
 aus den Koridillern Mexikos,  
 den Anden und den Felsen-  
 gebirgen Amerikas, bringen  
 die naturgetreue Wiedergabe  
 von den militärischen kaval-  
 leristischen Eigenheiten  
 der modernen Zeit.

Ein gleiches Ensemble  
 hervorragender Sehens-  
 würdigkeiten hat man bis-  
 her noch nicht gesehen.  
 Amerikanische Zuvaren,  
 die Zivl. Miliz der  
 Vereinigten Staaten,  
 Araber, Beduinen,  
 Amerikan. Cowboys,  
 Scharfschützen und  
 Lassowarier, die  
 Rough Riders Roose-  
 velts, Indianer, Ku-  
 baner, Mädchen aus  
 dem Westen, Mexi-  
 kaner, Johnny Baker,  
 Bucking Bronchos  
 (wilde Pferde),  
 Express-Ponys, Eil-  
 posten, Auswandererzüge,  
 Szenen aus dem Leben an der  
 Grenze und auf den Steppen  
 West-Amerikas.

Eine Truppe der japani-  
 schen „Samurai“

mit ihren antiken und modernen  
 Kriegsmäorn.  
 „BUFFALO BILL“, der Meister der  
 Schützen zu Pferd; in seinen  
 wunderbaren Schiessexerzizen auf  
 einem galoppierenden Pferde.

Die Schlacht von Little Big  
 Horn, an welcher 500 Indianer,  
 Späher, Soldaten und Pferde teilnehmen; ein  
 wahres militärisches Drama mit einer ebenso  
 grossen als ergreifenden Genauigkeit wiederge-  
 geben und welches vor den Augen des Publikums  
 mit dem berühmten Verherrlichungstabeau, mit  
 der letzten Zänscht Custers und seinem heroischen  
 Ende schliesst.

Die grosse Arena ist des Abends durch drei elektrische  
 Spezialeysteme taghell beleuchtet.

Die angekündigten Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Ein einziges Billett berechtigt zur Besichtigung aller angekündigten Sehens-  
 würdigkeiten.

**Preise der Plätze von BUFFALO BILL:**

Erster Platz K 2.—, Numerierter Sitz K 4.—, Reservierter Sitz K 5.—, Logensitz K 8.—  
 Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.

**Vorverkauf von Sitzen à K 5.— und K 8.—**

ab 9 Uhr vormittags am Tage der Vorstellung bei

**Jos. Drotleff, Heltauergasse Nr. 23.**

Karlsburg am 12. Juli.

Kronstadt am 14. u. 15. Juli.

(586) 1—6